

## Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 28. 4. 1897

5 RUE DE MAUBEUGE

PARIS 28. 4. 97

Lieber Hugo,

an Fischer hab ich geschrieben, ich zweifle nicht, daß er ohne weiters einverstanden ist. Warum aber glauben Sie, daß alle diese Sachen sich nur von Paris aus komisch anhören. Sie sind übrigens mehr ekelhaft als komisch. Wenn sich Clara nur nicht viel draus macht und sich nicht gar zu viel sekieren lassen muß. Grüßen Sie sie u Anna von mir herzlich.

– Ist es möglich, daß Minnie an dem Tratsch zum Theil schuld ist? (Da wird sie mir ja auch was ähnliches anrichten!) Sonderbarer Weise das einzige literarische, worüber ich hier ein bißel nachgedacht, ist das Stück, wo sieh sie mich rettet. Aber sie ändert sich mir im Kopf, sie ist schon beinah blond.

Meinen Brief von gestern oder vorgestern haben Sie doch? –

Arbeiten Sie was?

Eben komme ich von VERSAILLES zurück und habe eine unbeschreibliche Luft nach Grün und Luft und Stille heimgebracht; eine so heftige Ungeduld, daß ich gleich wieder aus Paris wegmöchte, wenn's so ohne weiteres ginge.

Das gibt sich wieder.

Seien Sie herzlich begrüßt.

Ihr

Arthur.

Statt gemischten Hausbrodes esse ich gemischtes Hausbrod. –

FDH, Hs-30885,57.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 82–83.

7 *sekieren*] österreichisch sekkieren: ärgern